Zukunftsgestaltung lernen

Wie kann die Idee der nachhaltigen Entwicklung noch mehr Einfluss auf die schulische und berufliche Bildung bekommen? Wie können Kinder, Jugendliche und Berufstätige Gestaltungskompetenz im Bereich Nachhaltigkeit erlangen? Innovations- und Transferprojekte zum nachhaltigen Lernen und Arbeiten gibt es mittlerweile bundesweit.

Seit der Konferenz von Rio de Janeiro zur nachhaltigen Entwicklung sind über 30 Jahre vergangen. Die zunehmende Bedeutung von schulischer und beruflicher Umweltkompetenz zeigt sich auch in immer zahlreicheren Projekten in der schulischen Bildung, der beruflichen Erstausbildung, aber auch in der

Weiterbildung von Beschäftigten in den Grünen Berufen. Gemeinsam ist allen diesen Projekten, dass sie Ansätze aufzeigen, wie man sowohl die eigene Lebensführung als auch die betriebliche Praxis noch nachhaltiger gestalten kann. Hierbei handelt es sich teilweise um Projekte, deren Planung und Umsetzung

Der Autor



Dr. Joerg HensiekFreier Journalist, Bonn
joerg.hensiek@googlemail.com

allein bei den Auszubildenden oder Beschäftigten lag. Andere Projekte dagegen wurden von Fachleuten konzipiert, damit Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Beschäftigte in der Weiterbildung ihre Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln beziehungsweise weiter ausbauen können.

B&B Agrar 4 / 2021 21



Im Rahmen des Schulgartenprojekts "Storchendörfer" in Brandenburg wurden Weiden-Tipis aufgestellt.

Mitmach-Landwirtschaft

Nachhaltigkeitsbildung sollte schon bei den Jüngsten beginnen. Ein Projekt, das zwar alle Altersgruppen und Menschen mit den unterschiedlichsten sozialen Hintergründen ansprechen will, aber primär Kinder und Jugendliche im Auge hat, ist der Kinderbauernhof Kanena. Der am Rand von Halle in Sachsen-Anhalt gelegene Hof erhielt diesen Sommer das Siegel "Projekt Nachhaltigkeit" vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE). Damit wurde der sozialökologische Ansatz der Mitmach-Landwirtschaft, der für dieses Projekt charakteristisch ist, gewürdigt. Das Besondere an dem Ansatz ist, dass Kindergruppen durch Kooperationen mit Einrichtungen der Bildung und Hilfe regelmäßig über eine Saison an allen Prozessen der nachhaltigen Lebensmittelproduktion teilhaben können: vom Planen bis zum Ernten, Kochen und Genie-

2017 entdeckte Undine Günther, ausgebildete Erzieherin und studierte Agrarökologin, die rund 5.000 Quadratmeter große und teilweise verwilderte Fläche im Stadtteil Kanena. Der Verein GartenWerkStadt Halle e.V. hat die Trägerschaft übernommen. Im Mai 2018 startete Undine Günther zusammen mit Maria Schmidt mit der Umsetzung der Ideen. Anfang 2019 verstärkte Maik Wuttig das Team. Inzwischen sind über 15 Ehrenamtliche und acht Honorarkräfte aktiv sowie weitere Flächen gepachtet worden.

"Mit dem Kinderbauernhof wollten wir eine ökologisch wertvolle Landschaft schaffen, die den Menschen die Möglichkeit gibt, draußen aktiv zu sein", betont Maria Schmidt. Es gehe aber auch um das Wiederentdecken simpler Dinge wie Gärtnern, Kochen und gemeinsamen Genuss – und nicht zuletzt um die Zukunftsfähigkeit einer Region. Undine Günther erklärt: "Die Teilnehmenden erfahren bei uns wichtige Erfolgs-

erlebnisse, weil wir eine große Bandbreite von niedrigschwelligen bis anspruchsvollen Aufgaben stellen können. Alle Sinne, Teamwork, Geschicklichkeit, eigene Ideen und Durchhaltevermögen werden gefördert. Jeder Teil der Gemeinschaft ist wichtig, jeder Beitrag zählt und wird wertgeschätzt." Das Pflegen der Pflanzen und insbesondere der Tiere wecke, so Günther, ein immer größer werdendes Verantwortungsbewusstsein, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. "Sich als Teil eines Ganzen zu fühlen" ist nach ihrer Auffassung die Grundlage nachhaltiger Umweltbildung.

Zur Philosophie des prämierten Projekts erläutert Maik Wuttig: "In Zeiten ökologischer und sozialer Katastrophen sehe ich als meine Aufgabe, mehr Kindern und Jugendlichen Lösungsmöglichkeiten und sinnstiftende Betätigungen aufzuzeigen wie zum Beispiel verschiedene alternative Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft. Unser Garten soll deshalb auch als kleines Modell und Experimentierfeld für Ansätze aus Permakultur, biointensiven Gemüseanbau, Terra Preta-Nutzung, Waldgärten, Agroforstwirtschaft oder Weidemanagement dienen. Dabei arbeiten Mensch und Natur zum beiderseitigen Nutzen zusammen und diese Einsicht kann



Verantwortungsbewusstsein für Tiere wecken

auch auf die Beziehung der Menschen untereinander wirken."

Europäische Storchendörfer

Lokal, saisonal, bio: Dieser Dreiklang einer nachhaltigen Ernährung kann jungen Menschen gar nicht früh genug nahegelegt werden. Die Naturschutzorganisation EuroNatur hat daher im vergangenen Jahr ein Schulgartenprogramm ins Leben gerufen, deren einzelne Projekte in sechs europäischen Ländern umgesetzt werden, insbesondere in Südosteuropa. Die übergeordnete Projektleiterin Ilka Beermann erklärt: "Wir erhoffen uns durch die Projekte ein gesteigertes Bewusstsein für die Verknüpfung der eigenen Ernährung mit nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken und den Erhalt der Biodiversität." Die an den Projekten teilnehmenden Schülerinnen und Schüler lernen dabei praxisnah, welche Feldfrüchte man zu welcher Jahreszeit am besten aussät, was man braucht, um einen Acker zu bestellen, oder welche Gemüsesorten besonders gut in direkter Nachbarschaft gedeihen. Bei den Orten der Projekte handelt es sich um sogenannte "Europäische Storchendörfer", in denen Störche in Kolonien leben und in denen sich die lokalen Bevölkerungen besonders für den Storchenschutz engagieren, zum Beispiel indem sie weitläufige Feuchtwiesen extensiv bewirtschaften.

Ein deutsches Storchendorf ist Rührstädt in Brandenburg. Das Schulgartenprojekt wurde aber in die Elbtalgrundschule im benachbarten Bad Wilsnack verlegt, da Rührstädt selbst keine Schulen besitzt. Außerdem war hier bereits eine solide Schulgarteninfrastruktur mit Gemüsegarten und Gewächshaus vorhanden. Beermann erläutert: "Wir wollten den Schulgarten zusätzlich möglichst naturnah gestalten, um dort Lebensräume für viele Tiere und Wildpflanzen zu entwickeln." Dazu wurden Blühflächen auf rund 116 Quadratmetern angelegt, Insektenhotels gezimmert und Weiden-Tipis aufgebaut, die als besonders frühes Blühangebot für Insekten und in dieser Saison als Rankhilfe für Erbsen fungieren. Exkursionen für die Kinder zu Imkern und Naturschätzen in der Region, die Teilnahme am Tag der offenen Gärten und die Ausrichtung eines Herbstfests, um die Ernte des Schulgartens zu feiern, runden das Angebot ab. Die offensichtliche Begeisterung der Kinder für dieses Projekt und für die Partner-Projekte im Ausland ist genau das, was Ilka Beermann und EuroNatur erreichen wollen: "Es ist wunderbar, wenn wir mit diesem Proiekt das Interesse der Schülerinnen und Schüler für die Umwelt und die natürlichen Prozesse wecken können und die Kinder sogar ihre Eltern mit ihrer Begeisterung anstecken."

Die Bienenflüsterer

Auch in der beruflichen Aus- und Weiterbildung haben sich in den vergangenen Jahren spannende Nachhaltigkeitsprojekte entwickelt. "egal war gestern – Richtung Nachhaltigkeit an beruflichen Schulen" ist ein Wettbewerb in Bayern, der vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz ausgerichtet wird. Zu den prämierten und geförderten Projekten der vergangenen Jahre gehörten "Die Bienenflüsterer" des Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ) Handwerk an der Don-Bosco-Berufsschule in Würzburg.

Für die Fachklassen in den Fachrichtungen Zierpflanzenbau und Garten- und Landschaftsbau hat das Thema Nachhaltigkeit eine große Bedeutung, speziell in den Arbeitsbereichen Düngung und Pflanzenschutz. Daher war die Bereitschaft der Jugendlichen, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, ohnehin schon sehr groß. Niels Bothe, Fachlehrer für den Beruf Werker im Gartenbau, erinnert sich an den Beginn der Projektumsetzung: "Das Projekt startete 2017. Der Sportplatz unserer Schule war damals ziemlich monoton gestaltet - am Rande der neuen Sportflächen nur Rasen, ein paar Sträucher sowie eine Kugelstoßanlage, die seit Jahren verunkrautet. Daher planten wir die Umnutzung der Kugelstoßanlage in eine Pflanzenschaufläche für unsere Fachklassen. Die finanzielle Unterstützung, aber auch das Teilen unserer Idee, der Erfahrung bei Bau und Pflege, motivierte die Schüler und mich, die Sache gut zu machen."

Aus der Kugelstoßanlage wurde eine blühende Pflanzenfläche, die heute Lebensraum für Bienen, andere Insekten und Vögel bietet. Gleichzeitig fungiert diese Fläche seitdem für die jungen Auszubildenden des Garten- und Landschaftsbaus als ideale Schulungsstätte. Dabei sei es aber nicht geblieben, das Projekt bildete nur den Grundstein für viel mehr. Bothe erzählt: "Ein Jahr nach dem Wettbewerb wurde eine rund 500 Quadratmeter große Rasenfläche umgebrochen und mit Wildblumen angesät. 2020 folgte ein weiterer Streifen mit 100 Quadratmetern Wildblumenwiese. In der Zwischenzeit haben wir Vorbereitungen zum Vermehren durch Aussaat und Stecklinge abgeschlossen, zudem Hochbeete mit Frühbeetkästen und automatischer Bewässerung fertiggestellt."

"Klimagärtner" ausbilden

Nachhaltigkeit ist auch für die berufliche Weiterbildung von zunehmender Bedeutung. Ein besonders innovatives Projekt für die Weiterbildung im Gartenbau findet ak-



Die ehemalige Kugelstoßanlage wurde an der Don-Bosco-Berufsschule in Würzburg bepflanzt.

tuell in Berlin statt. Die Herausforderung des Projekts "DAS: Berufliche Bildung zur klimaangepassten Grünflächenpflege" bestand im Folgendem: Die Region Berlin-Brandenburg mit ihren trockenen Sommern und sandigen Böden könnte durch den Klimawandel besonders negativ betroffen werden. Insbesondere die innerstädtischen Grünanlagen werden dann unter besonders großem Klimastress zu leiden haben und die Gärtnerinnen und Gärtner der Grünflächenämter vor große Herausforderungen stellen.

Eine Fort- und Weiterbildung zum Klimagärtner/zur Klimagärtnerin ist daher ein Gebot der Stunde. Mit dem notwendigen Fachwissen können Grünflächen so geplant, angelegt und gepflegt werden, dass diese die zunehmende Wärme und Trockenheit optimal überstehen können. Dazu wurde von den Proiektpartnern, dem Albrecht-Daniel-Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin, der Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau und Arboristik (LVGA) in Großbeeren, der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin, dem Straßen- und Grünflächenamt Hellersdorf-Marzahn und der Peter-Lenné-Schule, ein entsprechendes Weiterbildungskonzept entwickelt.

Grundlage für die inhaltliche Gestaltung der Seminare war das "Handbuch Gute Pflege" (abgekürzt HGP), das durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz in Zusammenarbeit mit dem Architektenbürogruppe F erstellt und 2016 veröffentlicht wurde. Den Seminarteilnehmenden sollten die praktische Umsetzung der dort formulierten Inhalte und Qualitätsstandards sowie die grundsätzlichen Anforderungen für den gärtnerischen Umgang mit dem Klimawandel vermitteln werden, damit sie in der Lage sind, Pflegepläne für die von ihnen ausgewählten Musterpflegeobjekte zu erstellen. Die Seminare richteten

sich zunächst an Führungskräfte in den Grünflächenverwaltungen, zu einem späteren Zeitpunkt sollten aber auch Vorarbeitende, Gärtnerinnen und Gärtner und Gartenhelferinnen und -helfer angesprochen

Die Seminare wurden unter dem Titel "Kommunale Grünpflege – Handbuch Gute Pflege" inklusive eines angeschlossenen Moduls "Gärtnern im Klimawandel" seit Herbst 2019 an der LVGA angeboten. Insgesamt wurden 2019 und 2020 fünf Seminare durchgeführt, davon vier für Grünflächenämter und ein weiteres für Interessenten aus ganz Deutschland. Uwe Mehlitz Koordinator Weiterbildung an der LVGA, ist mit dem bisherigen Interesse an den Seminaren sehr zufrieden: "Die Nachfrage von den Grünflächenämtern der Berliner Bezirke ist groß, konnte iedoch teilweise pandemiebedingt nicht befriedigt werden. Wir haben aber für dieses Jahr noch drei Seminare, die mit voller Teilnehmerzahl stattfinden werden, davon zwei als Inhouse-Schulung sowie ein offenes Seminar." Die Seminare mit angeschlossenem Modul werden fortgesetzt. Mehlitz erläutert: "Die Inhalte des Seminars werden hierfür regelmäßig aktualisiert und profitieren vom Wissenstransfer der Ergebnisse aus unserem Versuchswesen. Entsprechend werden wir auch Seminarangebote für Auszubildene anbieten. An Konzepten hierzu wird bereits gearbeitet. wobei sich neben der Humboldt-Universität natürlich auch unser Projektpartner, die Peter-Lenné-Schule, besonders einbringt."

Nachhaltige Milchwirtschaft

Der Ausbildungsberuf Milchtechnologe/-in gehört hinsichtlich der Anzahl der Auszubildenden zu den eher "kleinen" Grünen Ausbildungsberufen. Doch gerade für diesen Beruf werden in Niedersachsen bereits sehr innovative Transferprojekte zum Thema

22 B&B Agrar 4 / 2021 B&B Agrar 4 / 2021 23

Nachhaltigkeit durchgeführt: Das vor einem Jahr gestartete Projekt QuaNEM baut dabei auf dem im Oktober dieses Jahres abgeschlossenen Modellversuch NaMiTec auf und wird Ende 2022 seinen Abschluss finden.

Durchführende Organisationen beider Projekte sind die Landwirtschaftliche Versuchsund Forschungsanstalt (LUFA) Nord-West in Oldenburg und das Fachgebiet Berufsund Wirtschaftspädagogik der Universität Osnabrück, beide Projekte werden vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gefördert. Im Rahmen von NaMiTec (Nachhaltige Entwicklung in der Milchtechnologie, Laufzeit 2018 bis 2021) wurden sechs Modulhefte entwickelt, mit denen Auszubildenden und Lehrkräften Informationen und Schulungsanleitungen zu diversen Nachhaltigkeitsthemen zur Verfügung gestellt werden. Fünf Modulhefte richten sich an die Auszubildenden, das sechste Modul ist als Ausbilderheft angelegt. Die Themen der einzelnen Modulhefte sind unter anderem: nachhaltige Verpackungen für Trinkmilch, Ressourceneinsparungen bei Produktionsprozessen, Vorteile einer betrieblichen Nachhaltigkeitsstrategie oder Mitbestimmung als wichtiger Faktor für betriebliche Nachhaltigkeit.

Links

www.kinderbauernhof-kanena.de https://egalwargestern.lbv.de www.lufa-nord-west.de/index.cfm/article/2182.html www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/ daoe/bk/forschung/BBK www.euronatur.org/unsere-themen/artenschutz/weissstorch/projekte/europaeische-storchendoerfer

Das Ziel des 2020 gestarteten Projekts Qua-NEM (Qualifizierung für nachhaltige Entwicklung in der Milchwirtschaft) ist es nun, die Erkenntnisse und Ergebnisse von Na-MiTec (Nachhaltige Entwicklung in der Milchtechnologie) dauerhaft in der Berufsausbildung in den Molkereien zu verankern. Zielgruppe sind hier die Ausbilder und Ausbilderinnen in den Betrieben. Mit Nachhaltigkeit ist in dem Projekt mehr als nur die



Die Sustainable Development Goals haben die Mitarbeitenden der LUFA Nord-West im Blick.

Produktnachhaltigkeit gemeint. Professor Dr. Dietmar Frommberger von der Universität Osnabrück, erklärt: "Nachhaltigkeit verstehen wir dabei bewusst ganzheitlich und nicht in einer Reduktion auf Ökoeffizienz. So spielen etwa Fragen der betrieblichen Mitbestimmung und danach, was "gute Arbeit" ausmacht, unserer Meinung nach ebenso eine wichtige Rolle im beruflichen Alltag." Wie die NaMiTec-Module praxisnah angewendet und auf die jeweilige betriebliche Situation hin ausgerichtet werden können und wie nachhaltiges Handeln und Denken zu einem dauerhaften Thema im Beruf wird, ist weiterhin Gegenstand des QuaNEM-Schulungskonzepts. Mareike Beer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Osnabrück, ist optimistisch: "Aktuell stecken wir eifrig in den Vorbereitungen des ersten Pilotlehrgangs. Hierzu gehört, dass wir das Gespräch mit Vertretern unserer Kooperationsbetriebe gesucht haben, um eine Schulung zu entwickeln, die möglichst eng auf die Bedarfe und die Wünsche der Zielgruppe abgestimmt ist. Wir freuen uns nun sehr darauf, diesen Betrieben ein passgenaues Angebot machen zu können."

Nachhaltigkeit in der Milchwirtschaft ist mehr als nur Produktnachhaltigkeit.

Fazit

In der schulischen Bildung, also sowohl in allgemein- wie auch in berufsbildenden Schulen, ist das Thema Nachhaltigkeit bereits fest verankert. Themen wie der Klimawandel, die weltweite Naturzerstörung sowie eine gesunde und umweltschonende Ernährung sind dort mittlerweile zentrale Unterrichtsinhalte. In der betrieblichen Ausbildung scheint das Thema dagegen noch keine vergleichbar große Relevanz erreicht zu haben. Darauf deuten die Ergebnisse einer Online-Umfrage der LUFA Nord-West hin, an der 70 Ausbilder und Ausbilderinnen aus Betrieben der Milchwirtschaft in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bremen teilnahmen.

Fragen an die Ausbildungskräfte waren unter anderem: Inwiefern wird Nachhaltigkeit bereits in den Betrieben und in der Ausbildung "gelebt"? Wie sollte eine Weiterbildung für Ausbildende zu dem Thema aussehen? Die wichtigste Erkenntnis der Umfrage: Nachhaltigkeit ist in den meisten Betrieben durchaus ein Thema für das tägliche Arbeiten, auch wenn es für immerhin noch 14 Prozent der Befragten noch keinerlei Relevanz besitzt. Weitere zehn Prozent machten keine konkreten Angaben. Aber selbst bei den restlichen fast 76 Prozent ist der Nachhaltigkeitsaspekt noch nicht konkret genug in der Ausbildung angekommen. Pia Wachenfeld, die als wissenschaftliche Mitarbeiterin der LUFA Nord-West im Projekt QuaNEM tätig ist, bilanziert: "Die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder wünschen sich explizit eine fachliche Vorbereitung und eine methodische Auffrischung durch die Organisationen der Forschung und der beruflichen Aus- und Fortbildung." Projekte wie DAS, NaMiTec und QuaNEM kommen also zur rechten Zeit, um auch in anderen grünen Berufsfeldern den Fokus auf Nachhaltigkeitsbildung zu stärken.

24 B&B Agrar 4 / 2021